

Neu-Deutschlands-Frauen

Eine Zeitschrift für die gebildeten Stände
Herausgeberin: Luise von Brandt

An den verehrl. Sortimentsbuchhandel

richten wir die höfll. Bitte, in Würdigung der idealen Ziele, die die Monatschrift sich gesteckt hat, die bisherige erfolgreiche Verwendung auch fernerhin zu betätigen. Wir unterstützen Ihre Bemühungen durch großzügige Propaganda in Tageszeitungen und Zeitschriften und stellen reichliches Vertriebsmaterial bereitwilligst zur Verfügung. Ihre gesch. Bestellung und ev. besondere Vorschläge bitten wir uns mögl. direkt durch Karte zu übermitteln. Durch die Eigenart, Reichhaltigkeit und vornehme Ausstattung hat die zeitgemäße Monatschrift in allen gebildeten Kreisen aner-kennende und zustimmende Aufnahme gefunden. Von zahlreichen bisher erschie-nenen hervorragenden Besprechungen bitten wir nachstehende besonders zu beachten:

„Die Hilfe“ Nr. 39. Seit einem halben Jahre etwa erscheint im Verlage der Verlagsanstalt Augustin & Co., Berlin-Charlottenburg, eine Monatschrift für die gebildeten Stände „Neu-Deutschlands Frauen“, die von Luise von Brandt ins Leben gerufen. Es ist gewiß ein wertvoller Gedanke, die Arbeit der deutschen Frau als Ganzes, ihr Geistes- und Seelenleben mit der Familie, also auch mit dem Manne und der reiferen Jugend in nahe Beziehung zu bringen. Wie uns der Verlag Augustin & Co. mitteilt, trägt dieser Gedanke auch bereits schöne Früchte, denn die Zeitschrift wird nicht allein von Frauen, sondern auch von der reiferen Jugend begeistert und von einer großen Anzahl von Männern, besonders auch von Feldgelehrten, mit Interesse gelesen. Die Frauen, denen sie natürlich in erster Linie gewidmet ist, weiß sie auf neue weibliche Aufgaben nach dem Kriege hin als Gattin, Mutter, als Hüterin deutscher Heiligtümer und als Staatsbürgerin. Eine der Hauptaufgaben dieser Frauen-Monatschrift besteht in der Pflege kameradschaftlicher Gesinnung zwischen Mann und Weib, die nach dem Kriege keineswegs Gegner im Berufsleben, sondern einander ergänzende Kameraden sein sollen, um gegenseitig für das Vaterland zu wirken. Deshalb bringt „Neu-Deutschlands Frauen“ in jedem Hefte ebenfalls Arbeiten aus der Feder hervorragender Männer.

„Kolonie und Heimat.“ Eine neue Zeitschrift, welche die Frau in die Auf-gaben hineinführen will, die ihr durch die Umgestaltung aller Lebensverhältnisse erwachsen. Dem heimgekehrten Krieger soll sie ein guter Kamerad sein, eine Helferin, die überall, wo es Wertvolles zu leisten gibt, an seiner Seite steht. Ueber Zeit- und Lebensfragen soll sie sich im klaren sein. Die Zeitschrift will sie dazu anregen. — Die Vorstehenden großer Frauenverbände und eine Reihe be-kannter Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben dem Unternehmen ihre Mit-arbeit zugesagt. — Die Zeitschrift will die Erregungsschichten unserer Zeit in be-wußtes geistiges Eigentum umsehen. Sie erfährt mit hohem Idealismus die neuen Anforderungen des Frauenlebens und dürfte mancher Leserin eine wert-volle Führerin werden.

„Kriegszeitung der Zeitung Dortmund.“ Unter dem schönen Namen „Neu-Deutschlands Frauen“ gibt Luise von Brandt eine vornehm gehaltene Zeitschrift t heraus. Durch den Weltkrieg ist auch eine große Umgestaltung der Frauen-Fragen hervorgerufen. Die Lebensverhältnisse sind auch hier andere geworden. Die Wünsche der Frauen nach vielseitigerer Tätigkeit haben die Anforderungen des Krieges in kürzester Zeit erfüllt, und nun soll das neue literarische Unternehmen dazu dienen, die Früchte der Zeit zu sammeln und in weiteren Kreisen zu ver-breiten. Die wichtigsten Zukunftsfragen der deutschen Frauenbewegung werden behandelt. — Die Zeitung ist unter einem einheitlichen Gesichtspunkt gestellt und eröffnet bei ihrem wertvollen Inhalt vielversprechende Aussichten. Als Zeichen für ihre Gültigkeit führe ich folgendes an: Ich gab sie einigen bekannten Familien und hörte nach mehreren Tagen, ohne daß ich irgend etwas darüber gesagt hatte, daß sie die Zeitschrift abonniert hätten oder abonnieren wollten.

„Halleische Zeitung“ Nr. 256. „Neu-Deutschlands Frauen“. Unter diesem Titel ist eine neue Zeitschrift erschienen, die von Luise von Brandt heraus-gegeben wird und die Aufmerksamkeit weiser Kreise auf sich lenkt durch ihre trefflichen Mitarbeiter und ihre zielbewußte, gesunde Art. Sie ist nicht ausschließlich eine Frauenzeitschrift, da die Fragen auch für männliche Leser von großem Interesse sind und darin auch Aufsätze von Männern veröffentlicht werden.

„Königsberger Allgem. Zeitung“ Nr. 35. Die Einleitung bringt einen Aufsatz der Herausgeberin: „Arbeitsziele“. „In diesen Blättern wollen wir die Kameradschaft, so wie sie der Krieg geprägt hat, pflegen, und hochherzig denkenden Männern, die gewohnt sind, ihrer Meinung in der Öffentlichkeit Ausdruck zu verleihen, in weiterer Nähe Gastfreundschaft gewähren, als es bisher in Frauen-zeitschriften geschah, indem wir in jedem Hefte einen Teil der Aufsätze aus ihrer Feder bringen, der andere Teil von Frauen verfaßt wird.“ Zeit- und Lebens-fragen sollen behandelt werden, so: Leuchtende Heiligtümer (Religion, Vaterlands-

Menschenliebe und Kunst), Deutschlands Jugend, die Ehe und ihre neuen Ideale, die Kameradschaftlichkeit der Ehe, Kriegerfrauen, Erweiterte Aufgaben der beruflich und ehrenamtlich arbeitenden Frau, Das Deutschtum in der Welt, Das Heft bringt Aufsätze: Die Frau als Schutzherrin deutscher Kunst von Karl Stord, Die wirtschaftliche Vor- und Umbildung durch Hausfrauenvereine von Hedwig Seyl, Die Kameradschaft in der Ehe von Walter von Molo, Ehrenamtliche soziale Arbeit für Frauen aller Stände von Anna C. Lindemann, Vom Krieg zum Leben von Agnes Harder, Koloniale Frauentätigkeit von Elise Frobenius, Vom Deutschen Vaterlande schreibt Frl. Lampe, Die deutsche Sprache und die Frauen behandelt L. Nissen-Deiters. Den Schluß macht Luise v. Brandt mit „Unsere Beratungsstelle“, in welchem Aufsatz auf die Berufswahl und die Erwerbs-aussichten hingewiesen wird. Der reiche Inhalt dieses Einführungsheftes führt die Zeitschrift ungemein vorteilhaft ein.

„Neue Braunschweigische Kreuz-Zeitung“ Nr. 304. Wenn diese Neuerscheinung, als deren Herausgeberin Luise von Brandt zeichnet, und die eine Zeitschrift für die gebildeten Stände sein will, das hält, was im Einführungsheft über die beabsichtigten Arbeitsziele versprochen wird, so darf sie als eine dankenswerte Bereicherung der von den übermenschlich starken Erlebnissen der gegenwärtigen Tage diktierten Neuliteratur über Fürsorgefragen und Kulturprobleme an-gesprochen werden. Zeitfragen der Frau will sie erörtern! Nichts Geringeres, als leuchtende, gottgeschenkte Heiligtümer, Religion, Vaterlandsliebe und Kunst fördern, Deutschlands Jugend und Eheideale durch Pflege der urwüchsigen Eigen-art des heranströmenden Geschlechts und Vertiefung der gerade in den jetzigen Tagen vom Mann wie der Frau als unerlässlich notwendig erkannten Kamerad-schaftlichkeit in der Ehe retten. Den tausend Sorgen der Kriegerfrauen und Witwen, den tausend Bedürfnissen der beruflich und ehrenamtlich schaffenden Frau will sie fortlaufende Beachtung entgegenbringen!

Frau Marie von Bülow an den Verleger: „... Wenn ich nach Kenntnis-nahme der ersten Nummern von „Neu-Deutschlands Frauen“ mit deren ernstem, ausgewählten Gegenstände in guter Form darbietenden Inhalt, mich mit Verg-nügen in die Reihe Ihrer Leser einfüge und mir noch viele gleich befriedigende, zu gutem Handeln anregende Eindrücke dadurch verspreche, so ersehen Sie daraus, wie wertvoll mir Ihre Zeitschrift erscheint und wie aufrichtig ich Ihre das beste Gedeihen auf Ihrem hoffentlich recht langen Lebensweg wünsche.“

Ihre hochachtungsvoll ergebene Marie von Bülow.
Herr Geheimrat Professor Dr. Rud. Euden, Jena, an die Herausgeberin:
„Ihr literarisches Unternehmen begrüße ich mit aufrichtiger Sympathie, es entspricht zweifellos einem Bedürfnis der gegenwärtigen und der kommenden Zeit, in der es eben bei der Stellung und Tätigkeit der gebildeten Frau sozial zu klären und neu zu gestalten gilt. Die Probenummer habe ich mit lebhafter Teilnahme gelesen, sie erweckt die besten Erwartungen für die gemeinsame Arbeit am hohen Ziel. Ich werde dies wichtige Unternehmen mit herzlichster Sympathie begleiten.“

Berehrungsvoll Ihr sehr ergebener R. Euden.
Urteil aus dem Felde über „Neu-Deutschlands Frauen“. Das Ein-führungsheft Ihrer Zeitschrift, das mir zugesandt worden war, schlug ich mit sehr gemischten Gefühlen auf. Bisher ist es Ihnen wertvoll, wenn ein junger Mensch und Krieger Ihnen das Bekenntnis ablegt, daß er das erste Heft mit einem Gefühl der Befreiung, ich möchte beinahe sagen, der freudigen Sieges-gewißheit aus den Händen legte. Wie viele Zweifel und unausgesprochene Fragen hat mir schon das eine Heft behoben. Noch liegen viele, viele in der Tiefe des Herzens, doch zweifle ich nicht daran, daß sie mit der Zeit eine Auf-erlebung feiern werden, erweckt durch Zeitschrift, der ich ein treuer Leser werde.
A. B.

Verlags-Anstalt Augustin & Co., Buchdruckerei und Verlag
Curt Hamel, Berlin-Charlottenburg, Spreestraße 43—44